

STIFTUNG GEGEN FLUGLÄRM / VEREIN FLUGSCHNEISE SÜD – NEIN

Adolf Spörri und Matthias Dutli, Präsidenten

Gemeinsamer Auftritt der Stiftung gegen Fluglärm und des Vereins Flugschneise Süd – NEIN:

Die Südstarts geradeaus sind unnötig

Zürich, 10.02.17 – Ein Umdenken ohne Tabus im Hinblick auf die Risikominderung und geplanten Ausbau der Flüge auf dem Zürcher Flughafen Kloten verlangen die beiden Präsidenten der Zürcher Stiftung gegen Fluglärm und des Vereins Flugschneise Süd – NEIN, Adolf Spörri und Matthias Dutli. Gemäss einer Dokumentation, welche von Dipl. Ing ETHZ Fritz Neresheimer anlässlich einer Medienorientierung vorgelegt wurde, sind Südstarts geradeaus unnötig.

„Wir wollen damit einen Beitrag leisten, um für rund 300 000 Menschen im Süden der grössten Schweizer Stadt grosse Lärm-, Gesundheits- und Umweltschäden zu verhindern“, bekräftigt Adolf Spörri, Präsident der Stiftung gegen Fluglärm.

Matthias Dutli, Präsident des über 5000 Mitglieder zählenden Vereins Flugschneise Süd – NEIN, beruft sich auf die Sicherheitsstudie des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL), die als Grundlage für das SIL 2-Verfahren dient, wonach durch Südstarts geradeaus das Risiko für die Bevölkerung am Boden im Vergleich zum Jahr 2009 um fast das Zehnfache zunimmt. Dutli: „Die 35 Flüge, welche die Pisten kreuzen, werden seit fünfzig Jahren problemlos geflogen.“ Was der Flughafen anstrebe, sei eine Steigerung der Kapazität durch die Aufhebung der Kreuzungen auf dem Flugfeld. Dutli folgert: „Der Flughafen zieht es vor, künftig 350 Flüge geradeaus gegen Süden über dicht besiedeltes Gebiet zu führen, statt für 35 Flüge eine andere Lösung zu finden.“

Abstürze sind unvermeidlich

Um den bestmöglichen Schutz der Bevölkerung am Boden zu gewährleisten, fordert Fritz Neresheimer, Dipl. Ing. ETH, im Namen der Stiftung gegen Fluglärm und des Vereins Flugschneise Süd – NEIN, alle An- und Abflugwege strikt so in die Geographie zu legen, dass sie bei allen Wind- und Wetterverhältnissen einen minimalen Fussabdruck hinterlassen. Das heisst: es werden nur ein Minimum an Bewohnern, Arbeitsplätzen und Infrastrukturen am Boden überflogen. Fussabdruck bedeutet auch minimale Lärmbelastung am Boden und damit die Einhaltung der ZFI-Werte.

„Siedlungsgebiete sind zu meiden. Risiken einzugehen, die sich vermeiden oder drastisch reduzieren lassen, ist bei differenzierter Gesamtbetrachtung unverantwortlich und zynisch“, schreibt Neresheimer in seiner Dokumentation. Auch ein Absturz

STIFTUNG GEGEN FLUGLÄRM / VEREIN FLUGSCHNEISE SÜD – NEIN

Adolf Spörri und Matthias Dutli, Präsidenten

alle 20 oder 30 Jahre über besiedeltem Gebiet sei angesichts des enormen Schadens am Boden einer zu viel.

Der Trend zu grösseren Flugzeugen und die wachsende Überbauung naher Landstriche um den Flughafen potenzieren die Schäden durch Flugunfälle. Die auch im Internet verfügbare Statistik der Flugunfälle in der Schweiz verzeichnet in den vergangenen sechzig Jahren insgesamt zehn „incidents“, d.h. Vorfälle mit Todesopfern im Raum des Flughafens Kloten. An erster Stelle der Ursachen stehen die Landungen, gefolgt von Starts.

Die beiden Präsidenten, Adolf Spörri und Matthias Dutli, appellieren an die Mitglieder des Zürcher Stadtrats wie der Zürcher Kantonsregierung, letztlich von ihrem Veto-Recht im Verwaltungsrat des Flughafens Zürich Gebrauch zu machen, ehe nicht alle Optionen ohne Tabus geprüft sind. Man dürfe auch nicht, wie dies bisher der Fall ist, bekannt luftverkehrsfreundliche Beratungsfirmen beiziehen, sondern müsse Alternativen prüfen.

Weitere Auskünfte:

Weitere Auskünfte:

Stiftung gegen Fluglärm

Adolf Spörri

Präsident

spoerri@spoerrilaw.ch

Verein Flugschneise Süd - NEIN

Matthias Dutli

Präsident

praesident@vfn.ch